

Gegner des zu Kantate abgeschlossenen Reformwerkes könnten in dieser Auffassung wohl ein Symptom erblicken für die Berechtigung ihrer Befürchtungen von der dadurch zunehmenden Bedeutungslosigkeit der Kreisvereine. Wir sind im Vorstande unseres Verbandes anderer Meinung und damit komme ich zu dem alles andere Geschehen überragende Ereignis des abgelaufenen Geschäftsjahres, zu der Satzungsänderung des Börsenvereins, die nach vorangegangenen schweren Kämpfen endlich von der Hauptversammlung Kantate dieses Jahres genehmigt wurde, allerdings zunächst für die Zeitdauer von 3 Jahren. In dieser Zeit soll es sich erweisen, ob die aufgegebenen Rechte des Sortiments durch den guten Willen des Verlages ausgeglichen werden können, bei allen Streitfragen einen Weg zu suchen, der zu dem Ziele führt, den berechtigten Belangen des herstellenden und vertreibenden Buchhandels Rechnung zu tragen, und das buchhändlerische Wirtschaftsleben zu befreien von der drückenden Atmosphäre numerischer Machtproben und rücksichtsloser, einseitigen Interessen dienender Diktate. Die neue Satzung entzieht die Regelung großer Wirtschaftsfragen den Kreisvereinen und überträgt sie den Fachverbänden. Sie bejaht dadurch weiter nichts als eine schon längst vorhandene Entwicklung. Darum hat es auch Ihr Vorstand für seine Pflicht gehalten, im Kampfe für diese Neuordnung entschieden Farbe dafür zu bekennen. Die Kreisvereine sind nicht Selbstzweck. Sind sie durch die Entwicklung der Dinge nicht mehr in der Lage, die ihnen von den großen früheren Organisations des Buchhandels zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen, so müssen sie sich neuen Aufgaben zuwenden und neuen Wein in alte Schläuche füllen. Die Neuordnung weist ihnen neben einer gewissen Verwaltungsarbeit noch genügend neue Aufgaben zu. Werbung und die Fragen der Ausbildung unseres buchhändlerischen Nachwuchses gehören hinzu. Aber darüber hinaus werden wir nach wie vor in der durch die Satzungen geschaffenen Begrenzung innerhalb unseres Kreises für die wirtschaftlichen Interessen des sächsischen Buchhandels eintreten, soweit er in unserem Verbands zusammengeschlossen ist. Ich erwähnte schon im vorjährigen Jahresberichte, daß die Bedeutung der Kreisvereine in demselben Maße schwindet, in dem sie sich selber ausschalten. Das möchte ich auch heute nochmals unterstreichen. Voraussetzung dafür aber bildet, daß die Arbeit der mit der Führung der Kreisvereine beauftragten Männer auch eine Resonanz findet im Kreise der Mitglieder. Schärfste fachliche Kritik ist uns erwünschter als gleichgültiges Beiseitesteher, lebendiges Leben kann nur dort sein, wo bei einem erheblichen Teile der Mitglieder auch lebendige Anteilnahme an den Aufgaben des Verbandes vorhanden ist. Mit dem Schlagwort »Vereinsmeierei« ist diese Tätigkeit nicht abzutun, sie setzt sich ein für Ihre Interessen, sie bedeutet ein Opfer an Zeit und Nervenkraft und ihre plötzliche Ausschaltung würde am besten durch den dann eintretenden Zustand ihre unbedingte Notwendigkeit klarlegen.

Die bevorstehende erste Sitzung des Kreis Ausschusses auf der Herbsttagung des Börsenvereins in Königswinter wird erweisen, welche eine Fülle neuer Aufgaben uns geblieben ist, denen wir uns mit neuer frischer Kraft widmen können und sollen. Um so stärker, da wir der satzungsgemäßen Verantwortung für manche Fragen ledig wurden, deren ich als eisernen Bestandes unserer Jahresberichte zu Beginn dieses Berichtes mit einer gewissen Abschiedsresignation gedachte. Diese Tagung wird aber auch die Feuerprobe ablegen für den Bestand der zunächst dreijährigen Verbindung zwischen Verlag und Sortiment. Die Neugestaltung der Paragraphen 11 und 12 der Verkaufsordnung bildet das Kernstück der Verhandlung im Fachausschuß und sie führt beide Teile auf einen alten heißumstrittenen Kampfplatz. Möchte der Geist der letzten Kantate-Tagung über den beiden Parteien stehen, der Geist der Versöhnung und des guten Willens, der Geist gegenseitiger Rücksichtnahme, den in jener Schicksalsstunde des Buchhandels unser Köder als weitblickender Führer durch seinen klugen Vermittlungsvorschlag heraufbeschwor. Ihm dafür auch an dieser Stelle zu danken, ist uns allen ein Herzensbedürfnis.

1388

Im Mittelpunkt dieser Beratung wird auch der Gedanke der Einführung des Mengenpreises stehen, der im Berichtsjahre bereits stark die buchhändlerische Öffentlichkeit bewegte und in seiner neuen Ausgestaltung unseren Kollegen Schmorl in Hannover zum Vater hat. Wir verkennen durchaus nicht die großen Gefahren, die in der Einführung des Mengenpreises in der gedachten Form des Ladenpreises liegen. Immerhin aber ruht ein gesunder Gedanke darin, und wir könnten wohl bei einer entsprechenden Befristung seiner Einführung nach Erscheinen eines Buches dann einen gangbaren Weg zu seiner Einführung erblicken, wenn der Begriff der Menge nach dem Umfange der Bücher scharf umrissen wird und der Verlag — und das ist das Wesentlichste — durch Bekanntmachung im Börsenblatt das Sortiment in den Stand setzt, vom gleichen Zeitpunkt an zu den gleichen Bedingungen zu liefern.

Aus der Einführung der Neuordnung des Börsenvereins, aus der Umschichtung der Kräfte von der regionalen Gliederung der Kreisvereine zu den Fachverbänden ergab sich auch naturgemäß das Eingehen einer Organisation des Buchhandels, die lange achtunggebietend neben dem Börsenverein unser buchhändlerisches Leben beeinflusste: Der Verband der Kreis- und Ortsvereine im deutschen Buchhandel. Männer von der Bedeutung des erst jüngst von uns gegangenen Bernhard Hartmann, des von uns geschiedenen Ehrenmitgliedes Hermann Seippel und unseres verehrten Dresdener Kollegen Dr. Ehlermann konnten damals noch die in den Kreisvereinen zusammengefaßten starken Kräfte einsetzen und vor allen Dingen dem Sortiment einen stützenden Hintergrund geben im Kampfe um seine Interessen. Wenn Ihr Vorstand im Berichtsjahre bei den Verhandlungen um die Neuordnung es für notwendig hielt, in eine schärfere Polemik gegen den Vorstand des Verbandes einzutreten, so geschah das weder aus Mangel an historischem Sinn noch aus persönlichen Motiven verehrten Männern gegenüber, die das Martyrium auf sich genommen hatten, einen Körper am Leben zu erhalten, der nicht mehr in der Lage war, lebendig gestaltende Kräfte den Forderungen einer neuen Entwicklung entgegenzustellen. Wir konnten nicht in der noch so mustergültigen Abhaltung von Herbstversammlungen, von denen auch wieder die letzte Tagung in Potsdam einen glänzenden Verlauf nahm, die Erschöpfung seiner Aufgaben erblicken. Da aber für diese Aufgaben kein Boden mehr vorhanden war, mußten wir Abschied nehmen von einer Organisation, deren hohe Bedeutung in der Vergangenheit lag. Darum gebührt aber den Männern, die zuletzt am Ruder des sinkenden Schiffes mit Treue und Aufopferung standen, nicht minder unser Dank.

Gestatten Sie mir bei dieser Gelegenheit auch kurz die Bedeutung der Herbstversammlungen zu streifen, die nach der Gestaltung des Börsenvereins auch einen neuen Inhalt bekamen. Sie sollen in Zukunft in der Hauptsache den Rahmen bilden für Sitzungen der Kreis- und Fachausschüsse und anderer Ausschüsse des Börsenvereins. In der Herbstversammlung selbst werden Vorträge namhafter Vertreter des Buchhandels über rein buchhändlerische Fragen zur Erörterung gestellt sowie Bericht erstattet über das Ergebnis der Beratungen des Fach- und Kreis Ausschusses. Wir halten es nach wie vor für notwendig, durch Abordnung einzelner Vorstandskollegen zu diesen Tagungen entsprechend den Bestimmungen unserer Satzungen die Belebung des Interesses an unseren buchhändlerischen Fragen zu fördern, wenn wir auch gezwungen sind, die Anzahl der Abgeordneten unseren Massenverhältnissen entsprechend und im Interesse der Senkung unserer Mitgliederbeiträge einzuschränken.

Ihr Vorstand sah sich im letzten Jahre veranlaßt, im Dienste der so notwendigen Aufklärung eine Summe auszusetzen für die kostenfreie Verbreitung der glänzenden Abwehrschrift Paul Mitschmanns »Die Krisis im deutschen Buchhandel«. Diese Auseinandersetzung mit Dr. Edmund Winterhoff wächst in ihrer tiefgründigen Behandlung buchhändlerischer Probleme weit über den Rahmen einer polemischen Schrift hinaus und sollte gründlich von allen unseren Mitgliedern studiert werden. Sie bietet eine Fülle von Gesichtspunkten als Abwehrwaffe gegen oberflächliche Kritiken, mangelndes Verständnis und Übelwollen.